

Aspekte aus der Enzyklika „Fratelli tutti“ wie wir Menschen gut miteinander leben können

Zusammengefasst von Roswitha Feige und Bernhard Böhm (Oktober 2023)



Bild: Papst Franziskus unterschreibt die Enzyklika - Vatican News www.vaticannews.va

Eine neue Sprache

Papst Franziskus verwendet in seiner Sozialenzyklika „Fratelli tutti“ (Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft) eine Sprache, die das Thema „Flucht und Migration“ in positiver Weise darstellt. Diese Darstellung ermöglicht eine neue und bedenkenswerte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Der barmherzige Samariter als Vorbild

Als grundlegende biblische Verankerung verwendet Papst Franziskus das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und fragt auch uns, wie reagierst du in diesen Situationen, in denen Menschen unter die Räuber fallen, ihrer Würde beraubt werden, an den Rand gestellt werden? Schau ich vorbei und bleibe gleichgültig oder beziehe ich Stellung, greife ich ein und werde so zum Nächsten. „Dieser Text lädt uns ein, unsere Berufung als Bürger unseres Landes und der ganzen Welt, als Erbauer einer neuen sozialen Verbundenheit wieder aufleben zu lassen. Es ist ein immer neuer Ruf, obwohl er als grundlegendes Gesetz in unser Sein eingeschrieben ist: dass die Gesellschaft sich aufmacht, das Gemeinwohl zu erstreben, und von dieser Zielsetzung her ihre politische und soziale Ordnung, ihr Beziehungsnetz und ihren Plan für den Menschen immer wieder neu gestaltet. Mit seinem Handeln hat der barmherzige Samariter gezeigt, dass ‚die Existenz eines jeden von uns an die der anderen gebunden ist: das Leben ist keine verstreichende Zeit, sondern Zeit der Begegnung‘. [57]“ 1) „Wir sind für die Fülle geschaffen, die man nur in der Liebe erlangt. Es ist keine mögliche Option, gleichgültig gegenüber dem Schmerz zu leben; wir können nicht zulassen, dass jemand „am Rand des Lebens“ bleibt. Es muss uns so empören, dass wir unsere Ruhe verlieren und von dem menschlichen Leiden aufgewühlt werden. Das ist Würde.“ 2)

Lieben statt Ausgrenzen

Der, der hilft, der Samariter, ist selbst ein Ausgegrenzter, ein Fremder, der von den Juden nicht geachtet wird. Er lässt sich davon nicht abhalten und hilft dem Juden, ohne zu zögern. „Um sich ihm zu nähern und bei ihm zu sein, hat er alle kulturellen und geschichtlichen Schranken überwunden. Die Folgerung Jesu ist eine Aufforderung: »Dann geh und handle du genauso!« (Lk 10,37). Das heißt, er fordert uns auf, jeden Unterschied beiseite zu lassen und jedem Menschen angesichts des Leidens beizustehen. Ich sage also nicht mehr, dass ich „Nächste“ habe, denen ich helfen muss, sondern dass ich mich gerufen fühle, den anderen ein Nächster zu werden.“ 3) „Deshalb ist diese barmherzige Begegnung zwischen einem Samariter und einem Juden eine starke Provokation, die jeder ideologischen Manipulation entgegentritt, damit wir unseren Kreis erweitern und unserer Liebesfähigkeit eine universale Dimension geben, die in der Lage ist, alle Vorurteile, historische und kulturelle Hindernisse sowie kleinliche Interessen zu überwinden.“ 4)

Dem Leben Vorrang geben

Papst Franziskus beschreibt Solidarität wie folgt: „Es bedeutet, dass man im Sinne der Gemeinschaft denkt und handelt, dass man dem Leben aller Vorrang einräumt – und nicht der Aneignung der Güter durch einige wenige. Es bedeutet auch, dass man gegen die strukturellen Ursachen der Armut kämpft: Ungleichheit, das Fehlen von Arbeit, Boden und Wohnung, die Verweigerung der sozialen Rechte und der Arbeitsrechte. Es bedeutet, dass man gegen die zerstörerischen Auswirkungen der Herrschaft des Geldes kämpft [...]. Die Solidarität, verstanden in ihrem tiefsten Sinne, ist eine Art und Weise, Geschichte zu machen, und genau das ist es, was die Volksbewegungen tun«. [90]“ 5) Der erste Ort, an dem Solidarität und Geschwisterlichkeit gelernt werden kann, ist die Familie. Sie bedarf daher eines besonderen Schutzes innerhalb unserer Gesellschaften.

Globale und lokale Perspektiven auf Flucht und Migration

„Unsere Bemühungen für die zu uns kommenden Migranten lassen sich in vier Verben zusammenfassen: aufnehmen, schützen, fördern und integrieren. In der Tat geht es nicht »darum, von oben her Hilfsprogramme zu verordnen, sondern gemeinsam einen Weg zurückzulegen durch diese vier Vorgehensweisen, um Städte und Länder aufzubauen, die zwar die jeweilige kulturelle und religiöse Identität bewahren, aber offen sind für Unterschiede und es verstehen, diese im Zeichen der menschlichen Brüderlichkeit wertzuschätzen«. [110]“ 6)

Wo es gelingt, die Begegnung zwischen Flüchtlingen, Migranten und Einheimischen auf Augenhöhe zu gestalten kommt es zu einem bereichernden kulturellen Austausch und wird „die ganzheitliche menschliche Entwicklung aller“ 7) gefördert. Dabei ist es wichtig, dass jeder selbst fest in seiner Kultur steht, sich seiner Traditionen bewusst ist und so erkennen kann, was die jeweils andere Kultur bereichernd oder ergänzend hinzufügen kann. Es darf niemals geschehen, dass globales Denken und Handeln gegen lokales Denken und Handeln ausgespielt werden. Beides ist notwendig und bedingt einander, so wie Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft. „Wir müssen auf das Globale schauen, das uns von einem beschaulichen Provinzialismus erlöst. Wenn unser Zuhause nicht mehr Heimat ist, sondern einem Gehege oder einer Zelle gleicht, dann befreit uns das Globale, weil es uns auf die Fülle hin orientiert. Gleichzeitig muss uns die lokale Dimension am Herzen liegen, denn sie besitzt etwas, was das Globale nicht hat: sie ist Sauerteig, sie bereichert, sie setzt subsidiäre Maßnahmen in Gang. Daher sind die universale Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft im Inneren jeder Gesellschaft zwei untrennbare und gleich wichtige Pole. Trennt man sie voneinander, führt dies zu Deformierung und schädlicher Polarisierung“ 8)

Papst Franziskus' Vision von Geschwisterlichkeit und Volk

Papst Franziskus definiert, wenn er von sozialer Freundschaft spricht und ihrer Bedeutung für ein neues Politikverständnis, auch den Begriff des Volkes. Er versteht „Volk“ als eine offene, dialogische Gemeinschaft im Gegensatz zur populistischen Verwendung dieses Begriffes. „Die geschlossenen populistischen Gruppen verzerren das Wort „Volk“. Wovon sie reden, ist nämlich in Wirklichkeit kein echtes Volk. In der Tat ist die Kategorie „Volk“ offen. Ein lebendiges, dynamisches Volk mit Zukunft ist jenes, das beständig offen für neue Synthesen bleibt, indem es in sich das aufnimmt, was verschieden ist. Dazu muss es sich nicht selbst verleugnen, sondern bereit sein, in Bewegung gesetzt zu werden und sich der Diskussion zu stellen, erweitert zu werden, von anderen bereichert. Auf diese Weise kann es sich weiterentwickeln.“ 9)

Der Papst geht auch auf den Begriff „Person“ ein und das Zusammenspiel der Größen Volk und Person. Die von der katholischen Soziallehre inspirierte „politische Nächstenliebe hat zur Voraussetzung, dass man ein gesellschaftliches Bewusstsein entwickelt hat, das jede individualistische Mentalität hinter sich lässt: »Die soziale Liebe lässt uns das Gemeinwohl lieben und auf wirkungsvolle Weise das Wohl aller Personen anstreben, die nicht nur als Individuen, sondern auch in der sozialen Dimension betrachtet werden, die sie vereint«. [171] Jeder ist dann wirklich eine Person, wenn er zu einem Volk gehört, und gleichzeitig gibt es kein wahres Volk ohne Respekt vor dem Angesicht jeder Person. Volk und Person sind korrelative Begriffe.“ 10)

Quellenangaben:

1) Enzyklika „Fratelli tutti“ von Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft, Verlautbarung des Apostolischen Stuhls Nr. 227, 3. Oktober 2020, Hrsg. Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz, 66, S.45

2) Ebd., 68, S.48

3) Ebd., 81, S.55

4) Ebd., 83, S.56

5) Ebd., 116, S.75

6) Ebd., 128, S.83

7) Ebd., 133, S.86

8) Ebd., 142, S.91

9) Ebd., 160, S.100f

10) Ebd., 182, S.115

Link zur Kurzfassung der Enzyklika: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/fratelli-tutti-papst-franziskus-zusammenfassung-enzyklika-sozial.html>

Link zur vollständigen Enzyklika: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/papst-franziskus-sozial-enzyklika-fratelli-tutti-wortlaut.html>